

Trinationale Agglomeration Basel: grenzüberschreitende Raumentwicklung: von der Sektorenstadt zur trinationalen Agglomeration

Autor(en): **Bächtold, Hans-Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 20: **Der grosse Massstab**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-80426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

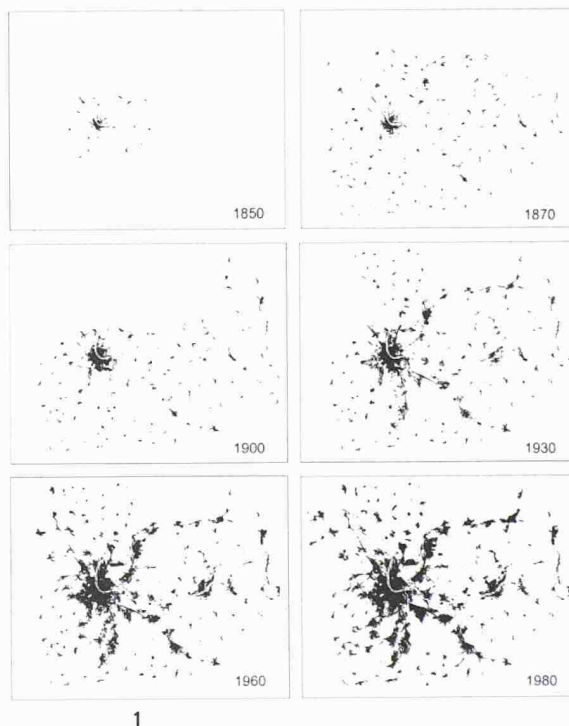
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trinationale Agglomeration Basel

Grenzüberschreitende Raumentwicklung: von der Sektorenstadt zur trinationalen Agglomeration

Mit dem Wachstum der Basler Agglomeration über die französischen und deutschen Landesgrenzen hinaus hat der Bedarf nach grenzüberschreitender Planung stark zugenommen. Wenn die räumliche Entwicklung ursprünglich nur durch bilaterale Einzelabkommen beeinflusst werden konnte, so ist die trinationale Agglomeration nun einer ganzheitlichen grenzüberschreitenden Planung einen Schritt näher gekommen. Es konnte nicht nur ein Gesamtkonzept für die Entwicklung der trinationalen Agglomeration erarbeitet werden, sondern die beteiligten Staaten und Gemeinden haben durch die Gründung eines Trägervereins auch den politischen Willen zu einer kooperativen grenzüberschreitenden Planung kundgetan.

Von allen europäischen Städten hat Basel die ausgeprägteste Grenzlage. Landes- und Kantonsgrenzen durchschneiden den rund 600 000 Einwohner zählenden, engeren Agglomerationsraum; beidseits der schweizerisch-französischen und der schweizerisch-deutschen Grenze geht die Besiedlung kontinuierlich über die Landesgrenzen hinaus. Die vielen Grenzen bringen zahlreiche Hindernisse für die Mobilität der Bevölkerung und die hiesige Wirtschaft mit sich. Es drängt sich deshalb fast schon auf, Probleme gemeinsam zu lösen, Aktivitäten aufeinander abzustimmen beziehungsweise die Infrastrukturnetze zu verbinden. Eine solche Zusammenarbeit besteht in der Region Basel zwar schon seit 37 Jahren in Form der «Regio Basiliensis», der ältesten grenzüberschreitenden Institution in Europa. Ihr Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Region, die von Basel über Freiburg im Breisgau und Strassburg bis nach Karlsruhe reicht. Es fehlte aber bisher die konzeptionelle behördliche Zusammenarbeit, die sich an gemeinsamen Zielsetzungen für die Gesamtentwicklung der grenzüberschreitenden Agglomeration orientiert.



Siedlungsentwicklung von 1850 bis 1980
(Bilder: Regionalplanungsstelle beider Basel)

Eine Zukunft zu dritt

Am 8. Dezember 1995 waren – symbolischerweise auf einem beim Dreiländereck verankerten Schiff – Exponentinnen und Exponenten aus Politik, Planung und Wirtschaft aus den grenznahen Gemeinden und Regionen aus Südbaden, dem Südsass und der Nordwestschweiz zusammengekommen, um über das Thema «Eine Zukunft zu dritt» zu diskutieren. Als Fazit hielten die Beteiligten fest, dass die interkommunale und vor allem die direkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumplanung und bei Grossprojekten zu verbessern sei. Neu sollten die Informationen und Planungsdokumente schon zu Beginn des Planungsprozesses ausgetauscht werden statt wie bisher erst nachträglich.

Im Anschluss an diese Tagung begann eine Gruppe von 15 Planern (Fachliche Koordinationsgruppe, FKG) der

drei Grenzlandregionen mit den Vorarbeiten für ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept für den neu als «Trinationale Agglomeration Basel (TAB)» benannten Basler Ballungsraum. Auf politischer Ebene übernahm die «Politische Lenkungsgruppe» (PLG) die Begleitung dieser Arbeiten. Unter deren 18 Mitgliedern waren die Kommunalpolitiker am stärksten vertreten.

Die Vorbereitungsphase (1996/97) diente dem Festlegen des Agglomerationsperimeters, der Erarbeitung eines Stärken-Schwächen-Katalogs, einer Zusammenstellung sämtlicher raumordnerischer Projekte, dem Aufstellen eines Zielkatalogs sowie dem Beginn der Publikationsreihe «Themenhefte zur Raumordnung in der TAB».

Grenzüberschreitende Planung

Das TAB-Projekt wurde 1997 in das laufende Interreg-Programm II «Oberrhein Mitte-Süd» der EU (siehe Kasten «Interreg») integriert. Während die französische Stadt Saint-Louis die politische Federführung hatte, übernahm die schweizerische Regionalplanungsstelle beider Basel die Gesamtkoordination. Das gesamte Projekt war mit 320 000 Euro veranschlagt.

Erklärtes Oberziel des Entwicklungskonzepts ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Koordination in der Raumplanung zu verbessern, die für die ganze Agglomeration wichtigen Projekte gemeinsam zu planen und zu realisieren und damit zur Stärkung der trinationalen Agglomeration Basel als europäische Wirtschaftsregion beizutragen. Die inhaltlichen Komponenten des Gesamt-Entwicklungskonzepts sind folgende:

- ein städtebauliches Leitbild für die ganze Agglomeration, um die Identität und Attraktivität des Lebensraumes zu stärken (siehe Kasten «Teilkonzept städtebauliches Leitbild»)
- eine Synthese der Verkehrsplanungen und -modelle, um vorhandene Netzlücken zu schliessen und die unterschiedlichen Systeme besser aufeinander abzustimmen

Interreg

Interreg ist eine Gemeinschaftsinitiative der EU und der Mitgliederstaaten zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den Binnen- und Aussengrenzen. Die Schweiz ist auch daran beteiligt. Nach den beiden erfolgreichen Programmen Interreg I und II ist Interreg III in Vorbereitung (2000–2006). Interreg III steht sämtlichen Kantonen bzw. Regionen offen, unabhängig davon, ob sie sich an der Grenze oder im Landesinneren befinden; Projektträger können Bürger und Institutionen sein. Neben der direkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden auch Kooperationsprojekte mehrerer Länder in einem grösseren zusammenhängenden Gebiet und neu auch die Zusammenarbeit verschiedener Regionen Europas mit ähnlichen Problemen und Möglichkeiten unterstützt – unabhängig davon, wie weit sie auseinander liegen.

Teilkonzept städtebauliches Leitbild

Aus städtebaulicher Sicht hat sich durch das Zusammenwachsen der Dörfer und Städte zu einer grossen Agglomeration ein heterogener Raum entwickelt. Die unterschiedlichen kulturellen, baugesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen nationalen Teilräumen verstärken diesen Prozess. Ziel des städtebaulichen Leitbildes ist es – im Sinne eines dreidimensionalen Entwicklungskonzeptes –, städtebauliche Prinzipien als identitätstragende Themen zur Entwicklung der Stadtlandschaft als Ganzes aufzustellen. Das Leitbild soll auch als Orientierungshilfe bei Standort- und Gestaltungsentscheiden für wichtige Projekte und Einrichtungen in der TAB dienen. Diese Grundlage ergänzt die «zweidimensionale» Vorgehensweise der Richt- und Nutzungsplanung. In sieben Bildern werden die wesentlichen räumlich-gestalterischen Aspekte der Agglomerationsentwicklung zusammengefasst:

1. Der Rhein – Ufer und Skyline
2. Die Zwischenräume und die Begrenzung des Stadtkörpers (siehe Bild 5)
3. Die Landschafts- und Stadtparks der trinationalen Agglomeration
4. Bahngebundene Zentralitäten
5. Die wichtigsten potenziellen Umstrukturierungsgebiete
6. Urbane Verkehrsachsen
7. Periphere Entwicklung an den Autobahnknoten und Hochleistungsstrassen

– ein Leitbild Natur und Landschaft, um zusammenhängende, grenzüberschreitende Frei- und Grünräume zu erhalten beziehungsweise zu schaffen, die in jedem nationalen Teilraum gleichartig geschützt und genutzt werden

– ein Entwicklungsprojekt für das Gebiet zwischen dem Euroairport und der Schweizer Grenze auf französischem Territorium (dem so genannten «Agglomerationsquartier Nordwest»), um die letzte grosse und überbaubare Freifläche in Kernstadtnähe optimal zu nutzen

– eine bessere Abstimmung der Nutzungen zwischen Grenzgemeinden, um in Zukunft Zonen-, Verkehrs- und Umweltkonflikte zu vermeiden, insbesondere bei der Planung und Erstellung von Einkaufszentren und Freizeitgrossprojekten

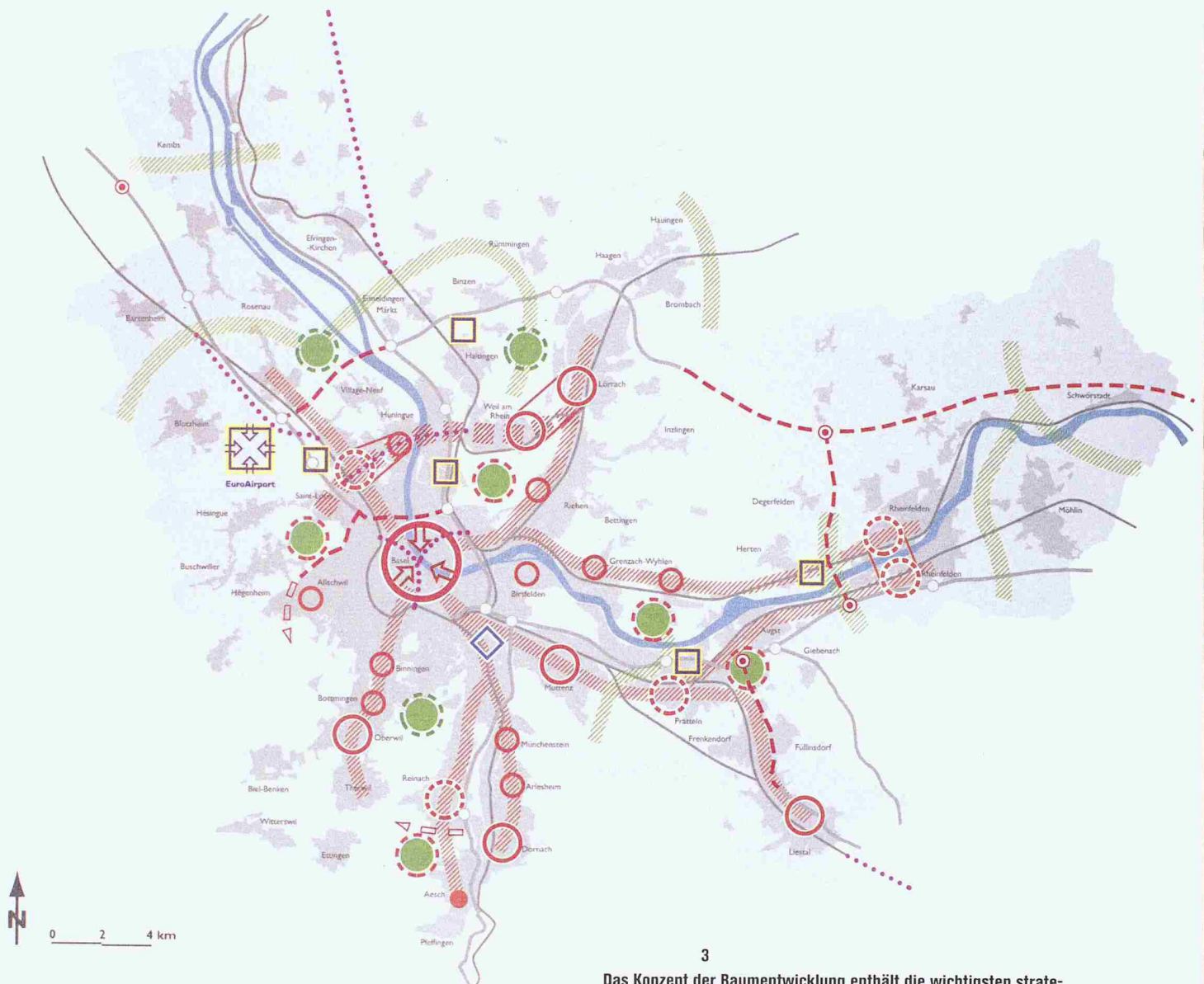
– eine Strukturdatenbank mit kompatiblen Statistiken und Kartenlegenden, um die Daten- und Entscheidungsgrundlagen zu verbessern

15 Prozent des Interreg-Budgets waren für Öffentlichkeitsarbeit reserviert. Dieser relativ hohe Anteil wurde bewusst eingeplant, weil sich erfahrungsgemäss die Mittel für Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse, speziell in einer Region dieser Grössenordnung, bisher immer als zu knapp erwiesen. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte auf mehreren Ebenen: erstens soll eine Wanderausstellung mit dem Agglomerationsmodell in öffentlichen Gebäuden und Rathäusern der Agglomerationsgemeinden über den Stand der Arbeiten informieren. Ferner soll eine regelmässige Medienpräsenz im Zusammenhang mit Anlässen, Tagungen, Ausstellungen oder Treffen der Politiker und Politikerinnen sichergestellt werden. Neben Publikationen von Fachberichten, insbesondere der Themenhefte zur



2

Trinationale Agglomeration Basel (TAB): zu erkennen sind die 53 beteiligten Gemeinden (CH: 30, D: 13, F: 10) im engeren Perimeter mit einer Fläche von 558 km² (CH: 40 %, D: 42 %, F: 18 %). Unterschiedlich sind auch die Einwohnerdichten (CH: 1800 EW/km², D: 579 EW/km², F: 450 EW/km²)



3

Das Konzept der Raumentwicklung enthält die wichtigsten strategischen Überlegungen zur zukünftigen räumlichen Gestaltung der trilateralen Agglomeration – etwa vorhandene und neue Siedlungsachsen (rot schraffiert), Arbeitsgebiete von regionaler Bedeutung (gelbschwarze Quadrate), neue Verkehrsachsen (rote Linien) und Ansätze zur Aufwertung des Grün- und Freiraumes (grüne Signaturen). Die entsprechenden Projekte sind in den unten stehenden Kästen aufgelistet

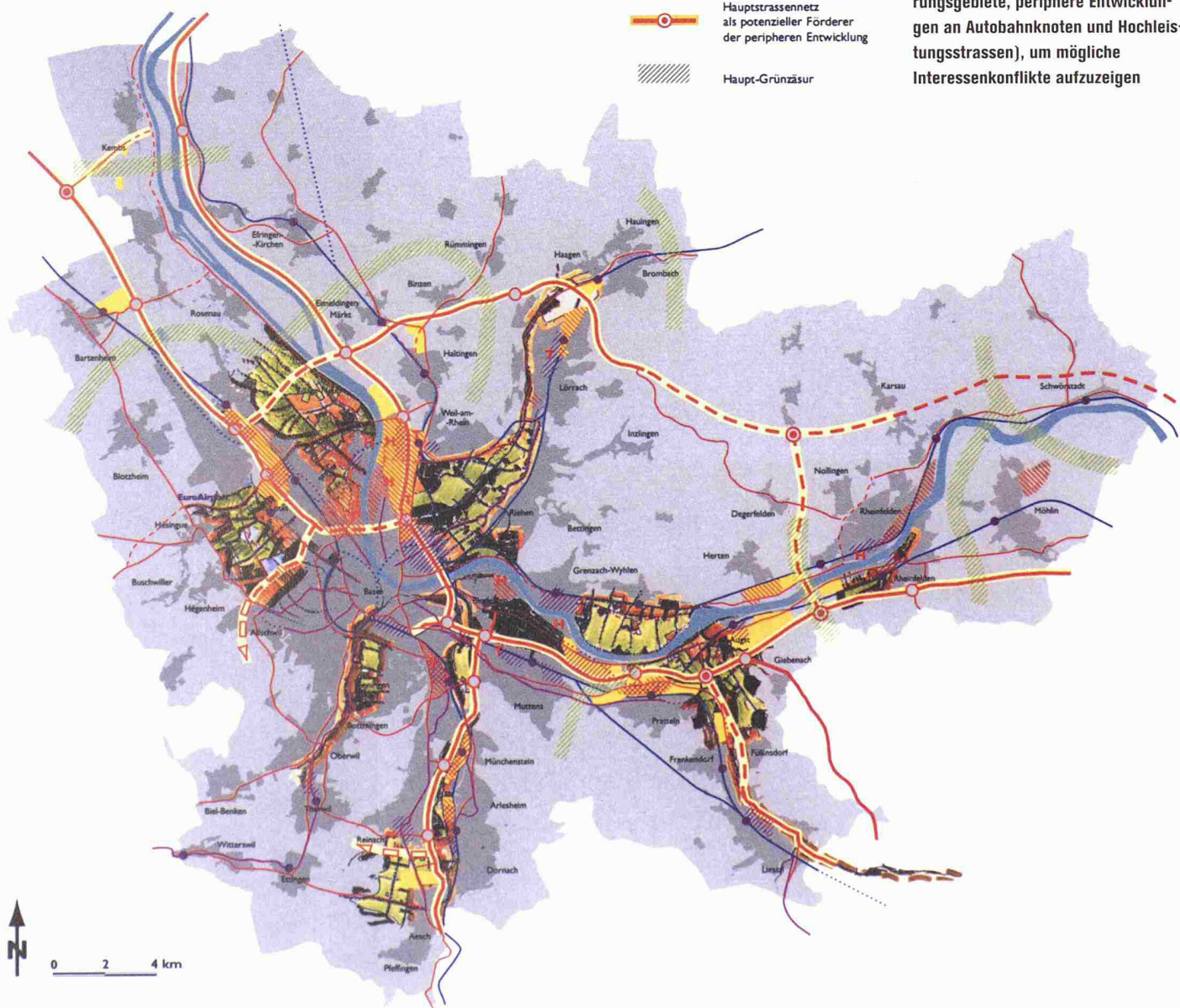
Übersicht über die vorgeschlagenen Projekte Aktionsraum Nord (750 000 Euro)

- EF1: Städtebaulicher Entwurf des Entwicklungspols Bahnhof Saint-Louis (West)
- EF2: Technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudie des Nordbogens öffentlicher Verkehr
- EF3: Ergänzung des Nordbogens als Regionalverkehrsachse bis zum EAP (in Koordination mit dem Comité de pilotage des études de la desserte ferroviaire de l'Euroairport)
- EF4: Technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudien der Verlängerung der Tramlinien 3, 11, und 8
- EF5: Projekt Siedlungsachse Weil am Rhein – Kleinhüningen – Huningue, in Abstimmung mit dem Projekt Nordbogen öffentlicher Verkehr
- EF6: Vorstudie für die Schaffung eines grenzüberschreitenden Siedlungsprojektes Allschwil – Hegenheim
- EF7: Interkommunale Nutzungsstudie für die Siedlungsränder von Saint-Louis, Bourgfelden und Hegenheim unter Berücksichtigung der Ideen des Landschaftsparks Nordwest

Aktionsraum Ost (400 000 Euro)

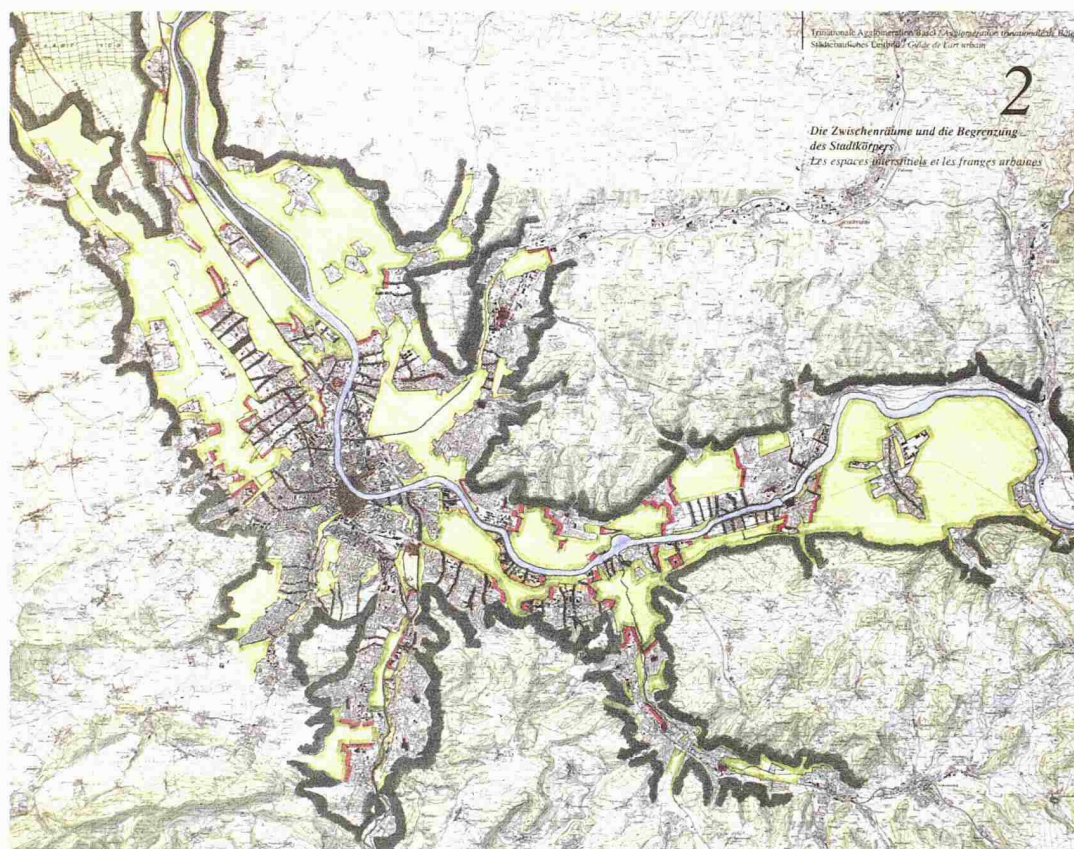
- EF8: Entwicklungsstudien über die Innenstädte beider Rheinfelden nach Schliessung der alten Rheinbrücke
- EF9: Machbarkeitsstudie über die Schaffung neuer Gewerbeparks im Bereich der A 861 beidseits des Rheins
- EF10: Machbarkeitsstudie über die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs zwischen Basel und Rheinfelden
- EF11: Machbarkeitsstudie zur Schaffung neuer Fuss- und Radwegverbindungen zwischen den beiden Rheinfelden
- EF12: Siedlungs- und Landschaftsentwicklungsstudie über den Raum zwischen Pratteln, Augst, Giebenach, Frenkendorf und Füllinsdorf
- EF13: Individualverkehrsstudie im Grossraum Rheinfelden
- EF14: Studien über die Sicherung des Landschaftsraums zwischen den Siedlungsräumen im Aktionsraum Ost

Ende 2001 wurden die oben umschriebenen Aufgaben mit der Erstellung des Entwicklungsplanes und des Projektkataloges abgeschlossen. Der «Landesgrenzen überschreitende Entwicklungsplan» macht flächendeckend Aussagen zur Siedlungsentwicklung, zum Verkehrsnetz und zur Landschaftsentwicklung. Da es für ein solches Planwerk keine rechtliche Grundlage gibt, musste ein Konsens unter den beteiligten Partnern erreicht werden, der darin besteht, den Plan als Orientierungsrahmen für die verbindlichen Planungen (Richt- und Nutzungsplanung) in den eigenen Hoheitsgebieten zu anerkennen. Neben dem Entwicklungsplan wurde ein Katalog mit rund 30 Schlüsselprojekten zusammengestellt (siehe Kasten «Übersicht über die vorgeschlagenen Projekte»), die für die Entwicklung der gesamten Agglomeration von Bedeutung sind. Zu diesen Schlüsselprojekten gehören städtebauliche Entwicklungspole, Verkehrsprojekte, insbesondere die Verlängerung der Tramlinien von der Kernstadt aus über die Landesgrenzen sowie Projekte im Bereich Natur und Landschaft.



4

Im Plan «Umsetzung im Raum» sind alle flächenwirksamen Konzept- und Projektvorschläge überlagert dargestellt (Hauptverkehrsnetze, Hauptgrünzäsuren, Landschafts- und Stadtparks, bahngelundene Zentralitäten, wichtigste potenzielle Umstrukturierungsgebiete, periphere Entwicklungen an Autobahnknoten und Hochleistungsstrassen), um mögliche Interessenkonflikte aufzuzeigen



5

Zwischenräume und Begrenzung des Stadtkörpers

Schritte zur Realisierung

Der eingeleitete Planungsprozess hatte sich bisher auf die Bereitschaft und den Willen der beteiligten Politikerinnen und Politiker stützen müssen, das gemeinsame, grenzüberschreitende Entwicklungskonzept zu erstellen. Mit Ausnahme der 1995 getroffenen Vereinbarungen für die Teilnahme am Interreg II-Projekt war bisher keine vertragliche Grundlage vorhanden. Zur Verstetigung der Arbeiten haben sich deshalb am 28. Januar 2002 die Partnergemeinden in Saint-Louis zum «Verein zur nachhaltigen Entwicklung des Raumes der Trinationalen Agglomeration Basel» zusammengeschlossen.

Die Projektsteuerung übernimmt der Vorstand des Vereins, der sich aus den Mitgliedern der ehemaligen Politischen Lenkungsgruppe zusammensetzt. Er ernennt die fachliche Koordinationsgruppe mit je 6 Mitgliedern aus jedem Land. Die operative Leitung übernimmt in Zukunft ein Agglomerationsplanungsbüro, das sich aus dem Geschäftsführer der Regionalplanungsstelle beider Basel und je einem Vertreter aus den Nachbarländern zusammensetzen sollte. Diese Projektleitung wird ausserhalb von Interreg III finanziert. Den budgetierten Aufwand über 2 Millionen Euro für die Jahre 2002–2006 tragen Deutschland und Frankreich zu je 16,7 Prozent, die Europäische Union und die Schweiz zu je 33,3 Prozent.

Mit dem abgeschlossenen TAB-Gesamtentwicklungskonzept wurden die wichtigsten strategischen Überlegungen zur Abstimmung der Bereiche Landschaft,

Siedlung und Verkehr aufgezeigt und ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Landesgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit abgeschlossen. Im Rahmen der kommenden dritten Stufe des gesamteuropäischen Interreg-Programms soll nun das Gesamtentwicklungskonzept verfeinert und bei ausgewählten Schlüsselprojekten die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit mittels Machbarkeitsstudien abgeklärt werden. Damit leitet die Konzeptphase in die Realisierungsvorbereitung über, womit die Voraussetzungen zur Verstetigung einer grenzüberschreitenden Planung auch nach 2006 geschaffen werden.

Hans-Georg Bächtold, dipl. Ing. ETH/SIA, Raumplaner
ETH NDS, Kantonsplaner und Leiter Amt für Raumplanung des Kantons Basel-Landschaft, Mitglied der Fachlichen Koordinationsgruppe (FKG) der TAB und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Raumordnung der Oberheinkonferenz
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal